

Rheingauer Weinzeitung

Sachblatt für Weinbau, Weinhandel, Kellerwirtschaft und das gesamte Hotelwesen
für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinhessens, der Nahe und des Mains.

Allgemeine Winzer-Zeitung. • Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“. • Allgemeine Winzer-Zeitung.

Organ des „Verbandes Rheingauer Naturwein-Versteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen.

Tel.-Adr.: Weinzeitung Deßtrich. Fernsprecher Nr. 140. Expeditionen: Deßtrich i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 12, Wiesbaden, Rheinstr. 75.
Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924. Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Erscheint wöchentlich 1 mal u. zwar Sonntags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 2.— pro Quartal inklusive Bestellgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einsendung von M. 2.— in Deutschland, M. 2.50 im Ausl.

Schriftleiter für den fachwissenschaftlichen Teil:
Dr. Paul Schuster, Eltville im Rheingau.
Eigentümer und Herausgeber:
Otto Etienne, Deßtrich im Rheingau.

Inserate die 6-sp. Millimeter-Zeile 10 Pf. Reklamen M. 0.20. Beilagen: 3000 Exemplare M. 40.—
Anzeigen-Akademie: die Expeditionen zu Deßtrich, Eltville und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Exped. Beiträge werden honoriert. Einzel-Nummer 25 Pfg.

Nr. 45.

Deßtrich im Rheingau, Sonntag, 7. November 1926.

24. Jahrgang.

Stundung der Grundvermögenssteuer bei Ernteaussfall durch Witterungsschäden im Weinbau.

Auf Grund des Erlasses des Herrn preußischen Finanzministers vom 15. 7. 1926 R. W. II. 45088 fand heute eine Besprechung zwischen den Vorsitzenden der Grundsteuerberufungsausschüsse in Köln, Koblenz, Trier und Wiesbaden und Vertretern der preußischen Weinbauverbände statt. Für das Steuerjahr vom 1. Oktober 1926 bis 30. September 1927 soll die Grundvermögenssteuer auf die Weinberge, soweit in diesem Jahre erhebliche Ernteaussfälle durch Frost und Witterung entstanden sind, in folgenden Prozentsätzen gestundet resp. erlassen werden. Bei einem Ernteaussfall von 20 bis 40 % = $\frac{1}{3}$ der Grundvermögenssteuer, bei einem Ernteaussfall von 40 bis 60 % = $\frac{1}{2}$ der Grundvermögenssteuer, bei einem Ernteaussfall von 60 bis 80 % = $\frac{2}{3}$ der Grundvermögenssteuer, bei einem Ernteaussfall über 80 % die ganze Grundvermögenssteuer.

Die Zahlung der hiernach verbleibenden Grundvermögenssteuer wird auf die einzelnen Zahlungstermine des Jahres verteilt werden.

Die Stundung resp. Niederschlagung tritt nur auf Antrag ein. Die Anträge sind entweder als Einzelanträge oder als Sammelanträge zu stellen. Sämtliche Anträge müssen die Weinbaufläche, für die Stundung beantragt wird, die Höhe des Ernteaussalles und die Unterschrift von jedem Antragsteller enthalten, sowie mit einer Richtigkeitsbescheinigung betr. den Ernteaussfall, durch den zuständigen Herrn Bürgermeister versehen sein.

Es dürfte zweckmäßig sein, daß die Obmänner des Rheingauer Weinbauvereins Sammelanträge für ihre Mitglieder stellen mit etwa folgendem Wortlaut:

Ort und Datum:

Die in der folgenden Liste aufgeführten Winzer (Mitglieder des Rheingauer Weinbau-Vereins) beantragen hiermit wegen der in der Nacht vom 9. auf 10. Mai ds. Js. erlittenen Frostschäden und des durch Witterungsschäden während der Blüteperiode entstandenen Ernteaussalles Stundung bzw. Niederschlagung der preußischen Grundvermögenssteuer vom 1. Oktober 1926 bis 30. September 1927.

Der Ortsgruppenvorsitzende:

Nr.	Name des Winzers	Morgen Weinbergsfläche mit Ernteaussfall	Prozentsatz des Ernteaussalles	Unterschrift des Winzers

Richtigkeitsbescheinigung des zuständigen Bürgermeisters:

Sämtliche Anträge sind an das Katasteramt zu Rüdesheim einzureichen.

Wegen weiterer Stundung und evtl. Niederschlagung bisher schon gestundeter Grundvermögenssteuer ist in jedem einzelnen Falle besonderer Antrag zu stellen.

„Rheingauer Weinbauverein“
Graf Matuschka-Greifenclo,
Vorsitzender.

Erstes Blatt.

Heute liegt bei:
Ausst.rierte Wochenbeilage „Für Haus u. Familie“ Nr. 45.

Rheingauer Weinbau-Verein.
Richtlinien für die Einkommensteuer-Veranlagung der Winzer für das Wirtschaftsjahr 1925/26 (1. Juli 1925 bis 30. Juni 1926).

Bei der Herbstveranlagung der Winzer ist folgendes zu beachten:

1. Die Bauungskosten im Wirtschaftsjahr 1925/26 betragen: für Betriebe mit nur

eigenen Arbeitskräften 400 M. je Morgen, für Betriebe mit teilweise eigenen Arbeitskräften 500 M. je Morgen, für Betriebe mit nur fremden Arbeitskräften 780 M. je Morgen.

2. Die vom Rheingauer Weinbauverein geforderte Höherbewertung der lagernden Weine aus den Jahrgängen 1924 und früher um 15% wurde von dem Landesfinanzamt in Kassel nicht genehmigt.

Die in der „Rheingauer Weinzeitung“ und im „Rassauer Land“ bekanntgegebenen höheren Werte für die lagernden Weine aus den Jahrgängen 1924 und früher am Ende des Wirtschaftsjahres 1925/26 (also die für den 30. Juni 1926 angegebenen Werte) sind somit hinfällig geworden. Die lagernden Weine aus den Jahr-

gängen 1924 und früher sind demnach am Ende des Steuerjahres (das ist am 30. Juni 1926) ebenso zu bewerten, wie am Anfang des Steuerjahres (1. Juli 1925). Es gelten also für die Weine der Jahrgänge 1922, 23 und 24 am 1. Juli 1925 und am 30. Juni 1926 folgende Werte:

für geringe Weine	600 M. je Stück
„ mittlere „	800 „ „ „
„ bessere „	1200 „ „ „

Die Weine aus dem Jahrgang 1921 sind am 1. Juli 1925 und am 30. Juni 1926 wie folgt zu bewerten:

für geringe Weine	2000 M. je Stück
„ mittlere „	3200 „ „ „
„ bessere „	4800 „ „ „

3. Die Weine des Jahrgangs 1925 sind, soweit sie nicht bereits verkauft sind, per 30. Juni 1926 wie folgt zu bewerten:

für geringe Weine	800 M. je Stück
„ mittlere „	1100 „ „ „
„ bessere „	1600 „ „ „

Für besonders hervorragende 1925er Weine findet auf Antrag Sonderbewertung statt.

4. Der Mietwert der Wohnung ist dem Einkommen zuzurechnen.

Von dem auf Grund der Erntemenge, des Preises und der Bauungskosten festgestellten Einkommen sind folgende Abzüge zu machen:

a) Der steuerfreie Einkommensteil. Er beträgt für jeden Betrieb 660 Mark.
b) Die Sonderleistungen. Für Sonderleistungen ist ein Betrag von 240 M. abzuziehen.

c) Diejenigen Betriebsleiter, die nur mit eigenen Arbeitskräften arbeiten, können für die im Betriebe mitarbeitenden groß-jährigen Kinder, soweit diese zur Bewirtschaftung des Betriebs erforderlich sind, die Hälfte des Arbeitslohnes in Abzug bringen, der für eine fremde Arbeitskraft zu zahlen gewesen wäre. Als Jahresarbeitslohn für eine fremde Arbeitskraft wurde festgesetzt: für die Finanzamtsbezirke Wiesbaden und Rüdesheim mit Ausnahme der Gemeinden Lorch, Lorchhausen und Aulhausen 1200 M.

für die 3 letztgenannten Orte und den Kreis St. Goarshausen 1000 „

Es wurde vereinbart, daß eine ständige Arbeitskraft, bei Witterungsverhältnissen wie im abgelaufenen Jahre, höchstens 4 Morgen bearbeiten kann. Danach kann z. B. in einem Betrieb von 12 Morgen, in dem neben dem Betriebsleiter 2 volljährige Söhne tätig sind, der Betriebsleiter für diese beiden Söhne einen Abzug von 600 M. machen.

d) Neben diesen Abzügen kommen die Familienermäßigungen in Betracht. Sie betragen:

für die Ehefrau	100 M.
für das erste minderjährige Kind	100 M.
für das zweite minderjährige Kind	180 M.
für das dritte minderjährige Kind	360 M.
für das vierte minderjährige Kind	500 M.
und für das fünfte und jedes weitere	

minderjährige Kind je 600 Mt. Kinder im Alter von mehr als 18 Jahren, die selbständige Einkünfte beziehen, werden nicht gerechnet.

Der Unterausschuß für Schädlingsbekämpfung des Deutschen Weinbauverbandes

tagte am 28. Oktober in Mannheim. Nach eingehender Beratung zwischen den Vertretern der Wissenschaft und der Praxis unter Anwesenheit der Vertreter der einschlägigen Industrien wurden die Berichte der einzelnen Versuchsansteller durch den Vorsitzenden Direktor Dr. K. Müller des Badischen Weinbauinstituts in Freiburg, bezüglich der für die große Praxis bereits erprobten Mittel wie folgt zusammengefaßt. Gegen *Pero-nospora* kommen in Betracht: Kupferkalkbrühe 1 bis 1,5 prozentig oder Nospasen 1,5 bis 2 prozentig, für Rebschulen und Jungfelder besonders Nospasal 1—2 prozentig wegen der geringeren Verbrennungsgefahr. Zur versuchsweisen Anwendung als Zwischenbehandlung können als gleichwertig empfohlen werden: Cusarjen, Cusisa 1926, Horst'sches Mittel, Nospalit. Gegen Roten Brenner hat sich nach wie vor 1proz. Kupferkalkbrühe bei rechtzeitiger Anwendung bewährt. Gegen Stiefsäule ist reine, alkalifreie Schmierseife, 150—200 g auf 1000 Liter Brühe, bei der letzten bzw. vorletzten Bespritzung anzuwenden. Gegen *Vidium* kommen wie bisher fein gemahlene, geblasene Schwefelsorten in Betracht. Zur Heu- und Sauerwurm-Bekämpfung kommen gleichermaßen nach wie vor in Frage: Silefiagrün, Uraniagrün, je 150—200 Gramm auf 100 Liter Sprühbrühe, als weitere Sprühmittel: Nospasen in 1,5 bis 2 prozentiger Lösung und 10 prozentiger Tabakextrakt (Nikotin) 1,5 kg auf 100 Liter Sprühbrühe. Als Stäubmittel gegen den Wurm können gleichermaßen empfohlen werden: Arsenverstäubungsmittel Höchst, Arsenverstäubungsmittel Hinsberg 1922, Silefiaverstäubungsmittel, Dr. Sturm'sches Mittel (Esturmit), Binuran. Als sehr zweckmäßig hat sich eine kombinierte Anwendung der genannten Sprüh- und Stäubmittel gegen den Wurm erwiesen. Zum Verstäuben von Stäubmitteln und Schwefel sind Apparate Tip-Top 1926 der Fa. Holder, Mezingen, Wittbg., und Grün 1926 der Fa. C. Plag, Ludwigshafen, verwendbar.



Berichte.

Rheingau.

* **Aus dem Rheingau, 4. Nov.** Der Rheingau steht zurzeit im Zeichen der Weinlese. Im unteren Gebiete hat die Lese bereits ihren Abschluß gefunden. Je nach den Lagen ergaben sich sehr große Mengenunterschiede, im allgemeinen hat aber der heurige Ertrag wenig befriedigt, denn er schwankte durchschnittlich zwischen einem Zehntel- bis Zwölftel-Herbst. Die Frostschäden im Frühjahr, das starke Auftreten der Pflanzenkrankheiten und die tierischen Schädlinge sind die Ursache des geringen Herbstausfalls. Die Trauben konnten bei dem hochsommerlichen Wetter der letzten Wochen noch zu einer ganz vorzüglichen Qualität heranreifen und für die geringe Menge werden die Winger wenigstens etwas entschädigt, 75 bis 92 und mehr Grade nach Dechle bei einem Säuregehalt von 9 bis 12 pro Mille. Der 1926er verspricht mithin ein ganz vorzüglicher Jahrgang zu werden, der seine Spitzen aufzuweisen haben dürfte. Das Herbstgeschäft wickelte sich entsprechend dem kleinen Angebot ruhig ab und die Nachfrage konnte nicht in allen Fällen befriedigt werden. Vielsach erntete man so wenig, daß ein Verkauf überhaupt nicht in Frage kam, weil die Menge noch nicht für den üblichen Hausstrunk ausreichte. Bei stattgefundenen Verkäufen wurden bezahlt für die Ohm = 200 Liter Maische: in Raub 135 bis

140 Mark, in Lorchhausen bis 170 Mark, in Lorch 160—170 Mt.

× **Aus dem Rheingau, 4. Nov.** Nachdem im unteren Gebiete des Rheingaus die Weinlese beendet ist, hat man am 2. November mit der Hauptlese überall begonnen. Das Erntergebnis des diesjährigen Herbstes ist gering. Diese Feststellung wird auch die aus Vertretern des Finanzamts, Katasteramts, des Kreisaußschusses und der Weinbauverbände zusammengesetzte Kommission haben machen müssen, welche die sämtlichen Weinbaugemarkungen des Rheingaus besichtigte. In den Gemarkungen Raub, Lorch, Lorchhausen und Nismannshausen ist der Ernteausschlag gering. In Lorch schließen die Besitzer der besseren Lagen vom Bechergrund rheinaufwärts etwas besser ab. Die Qualität ist zu befriedigend. Bei vorgenommenen Mostuntersuchungen wurden in Lorchhausen 80—95 Grad nach Dechle gewogen. Mostverkäufe wurden getätigt in Raub zu 140 Mt. für die Ohm (200 Liter) und in Lorch zu 160 Mt. je Ohm für Bodentäler. Bei Traubenverkäufen in Lorchhausen kostete das Pfund 40 Pfg. Im unteren Rheingau war das freihändige Wein-geschäft, d. h. der Verkauf von Weinen der älteren Jahrgänge ziemlich belebt. In Lorch wurden rund 40 Halbstück 1925er zu 700—750 Mt. die 600 Liter verkauft und in Lorchhausen wurden einige Posten 1925er zu 600—650 Mt. je Halbstück abgesetzt.

* **Aus dem Rheingau, 4. Novbr.** Im mittleren und oberen Rheingau hat die allgemeine Weinlese am Montag begonnen. Das Ergebnis ist im allgemeinen gering, doch hatten einzelne Lagen einen besseren Behang aufzuweisen. Letzteres trifft besonders für die zu, in denen den Rebschädlingen tüchtig und rechtzeitig zu Leibe gegangen wurde. Die Qualität stellt allgemein zufrieden. Die festgestellten Mostgewichte — es werden bis zu 95 Grad nach Dechle gewogen — lassen einen guten Jahrgang erwarten. Einige kleinere Posten Most wurden zu 170—200 Mt. die Ohm abgesetzt.

× **Aus dem mittleren Rheingau, 3. Nov.** Nun ist auch im mittleren Rheingau die allgemeine Lese der Trauben im Gange. Der Ertrag ist gering, die Qualität sehr gut, so daß also auf diese Weise ein wenn auch geringer Ausgleich gegeben ist. Es wurden bis jetzt Mostgewichte zwischen 75 und 95 Grad und mehr ermittelt und bei den Auslesen werden sich sicher noch höhere Ziffern herausstellen. Die Säureziffern betrugen 9—10—12 pro Mille. Geschäftlich gab es bis jetzt keinen besonderen Verkehr, was ja auch leicht mit dem kleinen Ertrag zu erklären ist. Verschiedentlich war die Nachfrage größer als das Angebot. Bei Verkäufen in Rüdesheim brachte die Ohm (200 Liter) für Eibinger Most 170—200 Mt. In Rüdesheim stellten sich die Forderungen für die Ohm auf 250 Mt., Verkäufe hierzu kamen aber nicht zustande. In Lorch kostete die Ohm 170 Mt. Verschiedentlich wurden 1925er Weine zu 13—1450 Mt. das Halbstück (600 Liter) abgesetzt.

* **Rüdesheim, 4. Nov.** Bei der Versteigerung der diesjährigen Traubentreszenz der hiesigen Frühmehrserei-Weinberge wurden erzielt für: Lage Hinterhaus, Bischofsberg, Engerweg, Oberfeld und Dechaney 200 Mt., Berg Burgweg 330 Mt., Berg Hauptmann 400 Mt. Verkauft wurde nach der Ohm = 200 Liter Maische, wobei die Trauben auf Kosten der Steigerer am Stod während der Lesezeit zu ernten sind. — In Eibingen wurden bei einigen kleineren Mostverkäufen 170 bis 200 Mt. für die 200 Liter Maische bezahlt.

× **Eibingen, 4. Nov.** Hier ist seit Mitte der vergangenen Woche die allgemeine Weinlese im Gange. Es ist hier wie im ganzen Rheingau das gleiche Bild, die Ernte ist gering. Allerdings ist in einzelnen Lagen, wo die Bekämpfung der Rebschädlinge rechtzeitig und richtig durchgeführt wurde, der Ertrag befriedigend. Die Güte ist ausgezeichnet; es wurden Mostgewichte bis zu 95 Grad nach Dechle gewogen. Ein

Geschäft hat sich bis jetzt noch nicht entwickelt. Bei einem kleineren Mostverkauf stellte sich die Ohm (200 Liter) auf 170—200 Mt.

Rheinhessen.

× **Aus Rheinhessen, 4. Nov.** Die Traubenlese ist in den meisten Gemarkungen des rheinhessischen Weinbaugebietes beendet. Es wurden in der letzten Zeit bei den vorgenommenen Mostuntersuchungen schöne Mostgewichte festgestellt. In Guntersblum wurden Mostgewichte bis zu 98 Grad, Bubenheim bis 90 Grad, Büdesheim bei Bingen bis 85 Grad, Wöllstein, Sprendlingen und Staden 60—70—80—86 Grad je nach der Lage gewogen. Das Mostgeschäft war verschiedentlich recht belebt. Erzielt wurden für die 1200 Liter Most in Gau-Biddeheim, wo ein Posten von 50 Stück abging, 1200 Mt. In Büdesheim wurden bezahlt für die Eiche (50 Liter) Most 40—44 Mt., in Guntersblum für die 56 Liter Most 35—40 Mt., in der Gegend von Wöllstein für das Viertel (8 Liter) 5.50—6.00 Mt. Für den Zentner Trauben wurden in Staden 37 Mt., Sprendlingen 32—35 Mt., Bubenheim 37 Mt., Gau-Odernheim 38 Mt. angelegt. In Weinen der älteren Jahrgänge ist das Geschäft wenig belebt. Verschiedentlich kamen einige Verkäufe zustande, wobei die 1200 Liter 1925er in Odenheim 1350 Mt., Rierstein 1600—2000 Mt., Guntersblum 1500 Mt. und mehr, Wallertheim 1250 Mt. brachten. Für die 1200 Liter 1925er Rotwein wurden 1100 Mt. angelegt.

* **Aus Rheinhessen, 4. Nov.** (Ein alter Weinstock, der gut trägt.) In dem Landorte Armsheim befindet sich ein Hausweinstock, der das patriarchalische Alter von über 300 Jahren haben soll. Jedenfalls steht urkundlich fest, daß der Stod, dessen Stamm den Durchmesser eines Zwetschenbaumes hat, im Jahre 1827 erfroren war, aber trotzdem wieder auskugelte. In den Jahren 1879 und 1897 wurde er wiederum durch Frost beschädigt, hat sich aber stets wieder erholt. Er brachte in den letzten Jahren stets schöne Ernteerträge. Der 1926er Ertrag des Stodes aber ist als ein Rekord zu bezeichnen, konnte man doch nicht weniger wie 300 Trauben lesen, die das Gewicht von 130 Pfund aufwiesen. Dieser Stod hat also heuer mehr geliefert als mancher Weinberg. Bemerkenswert vor allem ist, daß dieser Hausrebenstod noch nie eine Düngung erfuhr auch weder gespritzt noch geschwefelt wurde.

× **Ingelheim, 4. Nov.** Die diesjährige Traubenlese war nicht vom Wetter begünstigt, denn es regnete andauernd und so gestaltete sich das Einerten der Trauben zu einer recht sauren harten Arbeit, umsomehr noch, als in den Weinbergen nicht viel vorzufinden ist und so das Lesen an sich keine Freude macht. Im rheinhessischen Weinbaugebiet geht der Herbst seinem Ende zu. Es hat sich bisher immer wieder herausgestellt, daß der diesjährige Herbst ein „Glücksheer“ ist. Allgemein ist ja der Ertrag gering, aber es gab doch daneben auch schon einmal besser behangene Weinberge. Diese waren allerdings nicht oft anzutreffen. Die Qualität aber ist überall zur besten Zufriedenheit ausgefallen. Man hat schöne Mostgewichte feststellen können, so in Neu-Bambamburg solche von 75—95 Grad, Oppenheim von 90—96 Grad, Alzen bei Most einer Qualitätslage bis zu 95 Grad nach Dechle. Trauben- und Mostverkäufe kommen fortwährend vor. Im Bezirk Wöllstein, wo die Nachfrage sehr lebhaft war, sodaß nicht alle Kaufliebhaber befriedigt werden konnten, bezahlte man für das Viertel (8 Liter) Maische 5.50—6.00 Mt., im Bezirk Sprendlingen ebenfalls 5.50—6.00 Mark. In Gau-Biddeheim wurde Most zu 1200 Mt. je Stück (1200 Liter) abgesetzt. Für die 64 Liter Maische besserer Lagen wurden in Oppenheim 72 Mt. angelegt; in Dalheim wurden die 64 Liter zu 56—60 Mt. verkauft; in Gensingen erzielte man für die Eiche von 50 Liter im Durchschnitt 37—38 Mt. Bei Traubenverkäufen stellte sich das Pfund in Dromersheim auf 33—38 Pfg., in Nieder-Saulheim auf 30—33 Pfg., und in

der Spreudlinger Gegend auf 32—35 Mk. der Zentner. In Nieder-Ingelheim sollen Verkäufe zu 32—38 Pfg. je Pfund abgeschlossen worden sein. Verkäufe von Weinen der älteren Jahrgänge fanden nicht sehr viele statt, aber Nachfrage nach 1924er und 1925er Weinen besteht fortwährend. In Dalheim wurde 1925er mit 1200 Mark und in der Wölfeimer Gegend 1924er und 1925er mit 1050—1200 Mark das Stück bewertet.

Rhein.

* **Vom Mittelrhein, 3. Nov.** Die allgemeine Traubenlese ist in einem großen Teile der mittelhheinischen Weinbaugemarkungen sowohl links als auch rechts des Rheines erledigt. Durchweg ist man mit dem Ergebnis nicht zufrieden, es gab eine regelrechte Mißernte, bedingt durch die Frostschäden im Mai und in der Folge durch ungünstige Witterungseinflüsse. Selbst die Frühtrauben der Gegend von Untel brachten kein gutes Mengeergebnis. Meist waren dafür die Mostgewichte recht zufriedenstellend, so daß man den 1926er als einen Wein von guter Qualität ansprechen darf. Besonders ungünstig ist der Herbstertag im Bezirk Bacharach-Oberwesel ausgefallen. Die Mostgewichte betrugen 70—75 bis 80—85 Grad bei 10—14 pro Mille Säure. Das freihändige Weingeschäft war nicht sehr belebt, der Ertrag war dazu nicht groß genug. Die 50 Liter Traubenmaische wurden mit etwa 30—40 Mk. bewertet. Der Winzerverein Öferspan verkaufte sein ganzes Wachstum.

Mosel.

× **Cochem, 4. Nov.** Eine für die Traubenpreisbildung im Cochemer Crampen maßgebende Traubenversteigerung fand in Balwig statt. Diese alljährlich vor sich gehende und bekannte Traubenversteigerung hatte eine große Zahl Interessenten herbeigeführt. Für den Zentner Trauben der Pfarrkirchen von Balwig, Daun und Ernst wurden Angebote von 35, 39, 40 und 42 Mk. gemacht, doch wurde nichts zugeschlagen. Zu höheren Preisen ging dann später die ganze Menge in anderen Besitz über, wobei bis zu 46 Mk. je Ztr. Erlöst wurden.

Baden.

△ **Vom Kaiserstuhl, 4. Nov.** Die Traubenlese ist beendet. Das Ertragnis fiel in Menge und Güte rundweg weit befriedigender aus als man vor Wochen erwartete. Das Mostgewicht ging von 50 bis über 100 Grad nach Dextle. In Bödingen, Oberschaffhausen, Eichstetten, Bahlingen, Kiegel, Endingen, Amolteren, Königschaffhausen und Kirchlinbergen sind in diesem Herbst wieder ziemlich Trauben zu 24 bis 32 Pfg. das Pfund verkauft worden. Die Reuen sind bei riesiger Nachfrage in großen Mengen zu Mk. 100.— bis Mk. 110.— die Dhm an Großläufer übergegangen. In den übrigen Weinorten ist der Einkauf in's Stocken gekommen, so daß ein Abschlag in Aussicht steht.

Württemberg.

× **Aus Württemberg, 4. Nov.** Die Weinlese ist zu Ende. Die Qualität wird allgemein als ausgezeichnet bezeichnet. Bei vorgenommenen Mostuntersuchungen wurden festgestellt in Gräfenhausen 80—86 Grad, bei Oberlinwein 102 Grad, Taylor aber nur 70 Grad, in Bessigheim bei Trollinger über 70 Grad, Talheim 80—83 Grad nach Dextle. Das Herbstgeschäft ist belebt. Bezahlt wurden bei den verschiedenen Verkäufen für den Eimer (300 Liter) in Erlsbach 400—420 Mk., Flein 400—435 Mk., Lauffen 375—400 Mk., Hefsigheim 380—400 und 450 Mk., Gräfenhausen 345 Mk., Hausen a. B. 300—315 Mk., Bönningheim 300—310 Mk., Walheim a. N. 350—380 Mk., Gemmrigheim 360—380 Mk., Hohenstein 400 Mk., für Weißgewächs 370—380 Mk.

× **Aus Württemberg, 4. Nov.** Im Versteigerungswege wurden in verschiedenen Weinbauorten Weine der neuen Ernte zum Verkauf gebracht. Die Weingärtnergesellschaft Mundelsheim erlöste bei ihrer Versteigerung für den Eimer (300 Liter) Räsberger 570—693 Mk., für sonstige

Zucker zur Wein-Verbesserung

weissen, garantiert echten, direkt selbst aus Java importierter

Indischer-Rohrzucker, sowie Kolonial-Rohrzucker

la. weisser

bis zu den feinsten Qualitäten.

sowie la. weisser

Ausland-Champagnerkandis (Rohrzucker) Inland-Weinkandis

in Säcken und Kisten, für sofortige und spätere Lieferung.

Auf Wunsch bemusterte Offerte.

Siegm. Seligmann-Weil, Bingen am Rhein.

Zuckergrosshandlung.

Fernsprecher 271.

gute Bergweine 552—588 Mk., Rotgemischt 405 bis 411 Mk. — Von dem Ortsverein für Weingärtner und Landwirte in Bönningheim wurden etwa 150 Hektoliter 1926er Bönningheimer Weine angeboten. Es kosteten die 100 Liter Schillerweine 112 Mk., Rotweine 119—128. — Die auf besuchte Versteigerung der Weingärtnergenossenschaft Bradenheim brachte für die 100 Liter 134 bis 141 Mk., durchschnittlich etwa 137 Mk.



Verschiedenes.



× **Aus dem Rheingau, 4. Nov.** Die in der letzten Sitzung des Ausschusses des „Rheingauer Weinbauvereins“ bestellte Kommission hat zusammen mit dem Ausschuss der „Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer“ aus der Anmeldungsliste der Bewerber für die Geschäftsführung des „Rheingauer Weinbauvereins“ und der „Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer“, Herrn Dr. Bieroth ausgewählt. Herr Dr. Bieroth stammt aus Mainz-Finthen und ist Sohn eines dortigen Landwirtes. Er hat eine vielseitige Ausbildung genossen und war zuletzt mit volkswirtschaftlichen Vorträgen an der Volkshochschule in Mainz beauftragt. Er ist zunächst auf eine Probezeit von 6 Monaten verpflichtet worden und wird voraussichtlich in Mittelheim ein Geschäftszimmer zur Verfügung gestellt erhalten.

△ **Nierstein a. Rh., 4. Nov.** Wie von hier gemeldet wird, hat es Bürgermeister Dr. Bollmer-Nierstein, ein warmer Verehrer der Interesse des Weinbaues, der die Räten des Winzers kennt und sich ihrer angenommen hat, verstanden, den Rundfunk in den Dienst der Werbung für den deutschen Weinbau zu stellen. Der Rundfunk wird in Zukunft den Mahnruf: „Deutsche, trinkt Rheinwein“ verbreiten, er wird damit die ihm angeschlossenen Hörer immer wieder an ihre Pflicht, einen alten bodenständigen Berufsstand am Rheine nicht dem Untergange preiszugeben, erinnern. Durch Schrift und Bild und geeignete Veranstaltungen wird in der letzten Zeit für den deutschen Wein geworben, nun kommt noch der Rundfunk hinzu. Er besitzt einen weiten Arm, eine große Werbekraft und so darf man erwarten, daß er einem bedeutenden Teil mit zur Vinderung der großen Notlage des Weinbaues beitragen wird.

× **Aus der Rheinpfalz, 4. Nov.** Das Heim der Winzer-Genossenschaft Haardt, das seit 1918 der Besatzung als Kaserne diente, ist nun nach langen Jahren geräumt worden. Nach der Instandsetzung des Hauses beging die Haardter Winzerverbörderung am Sonntag, den Tag der Befreiung des Heimes. Bei dem Festkommers am Vorabend des Tages kam immer wieder zum Ausdruck, daß recht bald die Stunde der Befreiung für das ganze besetzte Gebiet schlagen möge. Ein prächtiger Winzerzug zeichnete den Sonntag Nachmittag aus. In ihm waren die einzelnen Weinbergsanlagen der Haardter Gemarkung an die 20, durch schöne Gruppen dargestellt. Wo es angängig war, nahm man hierbei auf geschichtliche Ereignisse Bezug.

* **Köln, 4. Nov.** Die Beschickung der heutigen Moselweinbörse zu Köln war wegen der gegenwärtig an der Mosel stattfindenden Traubenlese gering. Es wurden 15 Fuder und 10 000 Flaschen Wein wegen zu niedriger Gebote nicht abgesetzt.

Im übrigen wurden für das Fuder 1923er 1560 Mk., 1924er 1300—1500 Mk., 1925er 1200 bis 1600 Mk. Erlöst. Die Flasche 1923er und 1924er stellte sich auf 1.20 bis 1.50 Mk.

* Gegen die Gemeindegetränksteuern.

Obwohl die endgültige Beseitigung der Gemeindegetränksteuern durch den Gesetzgeber im Finanzausgleichsbesch bestimmt ist, machen sich neuerdings Bestrebungen auf Beibehaltung dieser Steuern bemerkbar. Weinbau und Weinhandel müssen sich auf das Entschiedenste gegen derartige Absichten wehren. Die Gemeindegetränksteuern haben da, wo sie zur Erhebung gelangten, den Weinabsatz empfindlich geschädigt, die Einnahmen aus diesen Steuern standen kaum im Einklang mit den Erhebungskosten hierfür, das Verfahren bei der Erhebung der Gemeindegetränksteuern selbst war eine Quelle ständiger Belästigung und einer Verärgerung des Weinhandels. Hinzu kommt, daß auch in diesem Falle wieder ein festes Versprechen des Gesetzgebers gebrochen werden soll. Die Rheingauer Weinhändler-Vereinigung Sitz Wiesbaden hat deshalb die dafür maßgebenden Stellen gebeten, unter keinen Umständen einer Beibehaltung der Gemeindegetränksteuern zuzustimmen.

* Bauernregeln für den November.

Wenn im November Donner rollt, wird dem Getreide Lob gezollt. Fällt im November das Laub sehr früh zur Erden, so soll ein feiner Sommer werden. Im November viel Raß, auf den Weiden viel Gras. Sperrt der Winter früh das Haus, hält er es nicht lange aus. Bleibt aber der Vorwinter aus, so kommt der Nachwinter mit Frost und Brauß. Wenn's an Allerheiligen schneit, lege deinen Pelz bereit. Allerheiligen bringt Sommer für alte Weiber, der ist des Sommers letzter Vertreiber. Allerheiligen trägt eigen den Winter zu allen Zweigen. Ist's Martinstag (11.) ein trüber Tag, folgt gelinder Winter nach. St. Martin weiß, nichts mehr von heiß. St. Martin setzt sich schon mit Dank, am warmen Ofen auf die Bank. Am Martini Sonnenschein, tritt ein kalter Winter ein. St. Elisabeth sagt an (13.), was der Winter für ein Mann. Wie St. Katharein (25.) wird's Neujahr sein. Der Andreasschnee (30.) tut dem Korn und Weizen weh. Andreas hell und klar, bringt ein gutes nächstes Jahr. Wenn im November die Wasser steigen, so werden sie sich im ganzen Winter zeigen. Wenn's im November donnern tut, wird das künftige Jahr sehr gut. Viel und langer Schnee, gibt viel Frucht und guten Klee. Wer im November die Felder nicht stürzt, der wird im nächsten Jahr gefürzt.

Schriftleitung: Otto Etienne, Oestrich a. Rh.





Sie kommen ja doch zu uns

- denn Sie wissen: **Wir können's besser!**

Winter-Mäntel aus unserer riesengrossen Auswahl 26.50, 18.50, 12.50,	Plüsch-Mäntel ganz auf Futter, mit und ohne Pelzbesatz 7 ⁷⁵ 45 ⁰⁰
Winter-Mäntel mit reichen Pelzbesätzen 49.—, 39.—, 26.50,	Kinder-Mäntel 12.—, 8.—, 6.—,

18⁷⁵ 4⁰⁰

Spezial-Abteilung
für starke Damen

Spezial-Abteilung
für Mädchen u. Kinder

Schlöss

WIESBADEN

Ganz besonders preiswerte

Strickware

Kinder-Westen
Kinder-Pullover
zum Aussuch. 5.50, 4.50, 3⁷⁵

Gröss. Post. gestrickte
Kind.-Kleider 3⁷⁵
z. Aussuch. 5.75, 4.75.

Damen- u. Herren-Westen
Damen- u. Herren-Pullover
7.75, 5.75, 4⁷⁵

Gestrickte
Frosch-Anzüge 10⁷⁵
bestehend aus
Hose, Sweater,
Mütze, Schal 12.75

Pullover-Kleid. 14⁷⁵
24.75, 18.75.

VERBAND — DEUTSCHER — NATURWEINVERSTEIGERER

Die Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer E. V.

lässt am Montag, den 22. und Dienstag, den 23. November ds. Js., mittags um 12^{1/2} Uhr beginnend im

Paulinenschlösschen zu Wiesbaden

145 Halb- u. Viertelstück der Jahrgänge 1924, 1925 und 1921 sowie ca. 10000 Flaschen 1921er Rheingauer Weissweine

darunter hervorragende Edelgewächse versteigern.

Auskünfte durch die Herren Kommissionäre sowie durch die Geschäftsstelle der Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer.

Fritz Siegfried, Eltville. Fernruf 219.

Was Ihnen fehlt
zur Traubenlese
zum Keltern
zur Gärung

finden Sie in bester Qualität bei



Wilhelm Bollenbach

Spezialgeschäft für Kellereiartikel

Bingen am Rhein.

Fernruf 506.

Fernruf 506.

Interessieren Sie in der Rheingauer Weinzeitung.

Gar. reiner
Blüten-Schleuder
Honig
neue Ernte, das
Allerfeinste
was die lieben
Bienen

erzeugen können. 10-Pfd.
Postdose M 11.—, 5-Pfd.
Postdose M 6.50 fr. unter
Nachn. kein Risiko, gar.
Zurücknahme unter Nachn.
Imkerei Bienenhof,
Carl Scheibe,
Oberneuland 276 b. Bremen.

Zur Weinlese

empfiehlt

● **Prima Weinschläuche**
verzinkte Stahlrohre, ●

für Wein- und Most-Leitungen

**Weinpumpen u. kompl. Schlauch-
Geschirre.**

Philipp Hilge, Mainz 28

Spezialfabrik praktischer Weinpumpen.



D. L. G.

**33. Wanderausstellung zu Dortmund vom
24. — 29. Mai 1927.**

25. Preisbewerb für Dauerwaren für In- und Ausland, insbesondere für den Schiffsbedarf und für die Kolonien.

— **Prüfungsreise „Rund um Afrika“.** —

Zugelassen werden Molkerei-, Fleisch-, Fisch-, Teig- und Backwaren, Gemüse, Pilze, Kartoffeln, Obst-
Erzeugnisse, Obst-, Beeren- und Traubenweine, Eier und alle sonstigen Dauerwaren deutschen Ursprungs.

— **Anmeldeschluß 30. November 1926.** —

Bedingungen und Anmeldehefte kostenlos durch die

Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft,
Berlin S. W. 11, Dessauerstraße 14.

Biebricher Stempelfabrik Th. Wicklaus
Kautschuk- u. Metallstempel
Siegner-Stempel für Kisten, Fässer u. Säcke
Stempelkissen, Stempelfarbe — Typendruckerei
Email- und Metallschilder
Rathausstr. 82 Biebrich/Rh. Fernruf 300

Eiserne
Flaschenlager und Schränke
D. R. G. M.
Referenzen erster Häuser
Prospekte, Kostenanschläge und Zeichnungen gratis
Val. Waas, Eisenkonstruktionen, Geisenheim a. Rh.

Insertate haben in der
„Rheingauer Weinzeitung“
den besten Erfolg!

— **Trinkt deutschen Wein!** —

Rheingauer Weinzeitung

Sachblatt für Weinbau, Weinhandel, Kellerrwirtschaft und das gesamte Hotelwesen
für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinheffens, der Nahe und des Mains.

Allgemeine Winzer-Zeitung. • Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“. • Allgemeine Winzer-Zeitung.
Organ des „Verbandes Rheingauer Naturwein-Versteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen.

Verl.-Nr.: Weinzeitung Destr. Fernsprecher Nr. 140. Expeditionen: Destr. i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 12, Wiesbaden, Rheinstr. 75.
Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924. Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Erscheint wöchentlich 1 mal u. zwar Sonntags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 2.— pro Quartal inklusive Bestellgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einsendung von M. 2.— in Deutschland, M. 2.50 im Ausl.

Schriftleiter für den sachwissenschaftlichen Teil:
Dr. Paul Schuster, Eltville im Rheingau.
Eigentümer und Herausgeber:
Otto Etienne, Destr. im Rheingau.

Inserate die 6-sp. Millimeter-Zeile 10 Pf. Reklamauf M. 0.20. Beilagen: 3000 Exemplare M. 40.—
Anzeigen-Nachnahme: die Expeditionen zu Destr., Eltville und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Exped. Beiträge werden honoriert. Einzel-Nummer 25 Pf.

Nr. 45. Destr. im Rheingau, Sonntag, 7. November 1926. 24. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Rheingauer Winzer!

besucht die Rheingauer Winzerschule zu Eltville.

Winzertöchter!

besucht die Haushaltungsschule der Winzerschule zu Eltville.

Das Wintersemester beginnt Mitte November. Anmeldungen nimmt Herr Direktor Dr. Schuster in Eltville entgegen.

Rheingauer Weinbau-Verein.

„Sonderheft Deutscher Wein“ der Zeitschrift „Deutsches Land“.

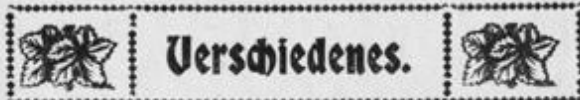
Die Heling'sche Verlagsanstalt in Leipzig hat mit Unterstützung des Reichsausschusses für Weinpropaganda ein Sonderheft „Deutscher Wein“ herausgebracht, das recht geschmackvoll ausgefallen ist. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat dem Heft ein Geleitwort mit auf den Weg gegeben. Eine Anzahl fachlicher Artikel aus berufener Feder behandeln ernste und heitere Themen auf dem Gebiete des Weinbaus und des Weingenußes. Zahlreiche wirkungsvolle Bilder aus alter und neuer Zeit veranschaulichen und illustrieren das in den Abhandlungen Gesagte. Das Weinsonderheft eignet sich sehr gut für Weinlieferanten zur Werbung bei ihrer Kundschaft. Es kann bei der Heling'schen Verlagsanstalt, Leipzig, Dresdnerstr. 11/13 bezogen werden.

Die europäische Weinernte 1926.

Die Weinerträge in den hauptsächlichsten Wein erzeugenden Ländern Europas und Nordafrikas werden voraussichtlich, was die Erntemenge anbelangt, nicht so reichlich ausfallen wie im Vorjahre 1925. Wenn sie auch nicht den Tiefstand des denkwürdigen Jahres 1915 erreichen werden, so wird doch der Ertrag im laufenden Jahre für das gesamte europäische Erzeugnis sehr bescheiden ausfallen. Der bekannte italienische Fachmann und Sekretär der italienischen Weinproduzenten, A. Mareccalchi, hat sich die Mühe genommen, den Ertrag der einzelnen Länder auf Grund der ihm zugegangenen Mitteilungen zu schätzen.

Italien wird 38—39 Millionen Hektoliter erzeugen, also etwa 6—7 Millionen Hektoliter weniger als 1925. Frankreich hat schwer gelitten unter der Trockenheit in den letzten Monaten und zwar hauptsächlich die südlichen Provinzen, die das Hauptertragnis an Wein liefern, und es ist daher auch hier ein wesentlich kleinerer Ertrag zu erwarten als im Vorjahre. Es ist daher keineswegs unwahrscheinlich, daß der Gesamtertrag um etwa 7—8 Millionen Hektoliter kleiner sein wird. Die Preise sind heute schon im Anziehen begriffen. Auch Spanien meldet gegenüber dem Vorjahre kleineren Ertrag, und die Preise zeigen heute schon eine Tendenz zum Steigen, vielleicht auch wegen des neuen Gesetzes betr. die Weine von Madeira, wo das Gesamt-

ertragnis ebenfalls unter dem letztjährigen stehen wird. Algier hat auch unter der Trockenheit und unter trockenen, anhaltenden Winden gelitten. Griechenland macht eine Ausnahme, und sein Weinertrag berechtigt sowohl in bezug auf die Menge als auch auf die Güte zu guten Hoffnungen. Man rechnet mit einem Ertrag von etwa 65 000 Hektolitern, was wohl für andere Länder in die Wagschale fallen wird, weil Griechenland auf dem Orientmarkte der stärkste Mitbewerber ist. Oesterreichs Ernte wird vermutlich um 30 bis 40 Prozent geringer ausfallen als 1925. Erschwerend wird für den Konsumenten die neue, am 1. Oktober in Kraft tretende Verbrauchssteuer auf Wein sein, die den Verbrauch stark beeinträchtigen wird. Zur Zeit kauft Oesterreich ansehnliche Mengen, in der Hauptsache von Griechenland. Ungarn hat schwer unter der Perno- nosporen gelitten und wird kaum die Hälfte des vorjährigen Ertrages hervorbringen. Die Preise sind bereits bis auf das Doppelte gestiegen. Es wird berichtet, daß die neuen Eröffnungspreise auf 5—6000 Kronen steigen werden. Das schließt natürlich einen größeren Export nach Oesterreich aus, trotz den diesem Lande aus dem kürzlich zustande gekommenen österreich-ungarischen Abkommen zustehenden Vorteilen für den gewöhnlichen schwachgradigen Tischwein. Auch aus der Tschechoslowakei wird sehr schwacher Ertrag gemeldet. Vermutlich wird eine starke Einfuhr einsetzen — auch hier namentlich aus Griechenland und Spanien — trotzdem der Weinverbrauch wesentlich eingeschränkt worden ist. Das Ertragnis in Jugoslawien wird etwa 30—40 Prozent geringer sein als im Vorjahre 1925. Ebenso in Rumänien, wo die Reben unter verschiedenen Krankheiten schwer gelitten haben. Aus der Schweiz wird gemeldet, daß der Gesamtertrag etwas unter dem letztjährigen stehen werde, wenn auch einzelne Gegenden bessere Ergebnisse versprechen.



Verschiedenes.

Wanderausstellung Dortmund 1927. Die 33. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft findet vom 24. bis 29. Mai 1927 in Dortmund statt. Sie wird eine Vollaussstellung werden; denn es wird wieder in ihren drei Abteilungen (Tiere, Erzeugnisse, Maschinen und Geräte) alles, was die Landwirtschaft erzeugt, sowie das, was an Hilfsmitteln hierzu erforderlich ist, auch in wissenschaftlicher Beziehung, gezeigt werden. Die gesamten Ausstellungsbedingungen werden Anfang November d. J. herauskommen. Zurzeit versendet die Hauptgeschäftsstelle der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, Berlin SW. 11, Dessauer Straße 14, das Preisausschreiben für Dauerwaren für In- und Ausland, insbesondere für den Schiffsbedarf und für die Kolonien. Die Annahme von Anmeldungen für diesen Preisbewerb schließt bereits am 30. November d. J., da die angemeldeten Erzeugnisse an einer

mehrmonatigen Prüfungsreise mit wiederholter Ueberquerung des Äquators teilnehmen müssen. Zugelassen werden Nahrungsmittel aller Art. Jede Firma, die sich mit der Herstellung von Dauerwaren befaßt, sollte diese Veranstaltung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft zur Prüfung ihres Betriebes benutzen, umsomehr, da die Auszeichnungen der D. L. G. ein wirksames Reklamemittel bieten.

* Deutschlands Wein-Ein- und Ausfuhr.

Nach der amtlichen Statistik wurden im Monat August ds. Js. ein- bzw. ausgeführt: Wein und frischer Most von Trauben, auch entleimt, in Behältnissen mit einem Raumgehalte von 50 Liter oder mehr: a) Wein zur Herstellung von Weinbrand unter Zollsicherung: Einfuhr 13 180 (4207) dz im Werte von 522 000 M.; Ausfuhr keine. b) Wein zur Herstellung von Weinessig unter Zollsicherung: Einfuhr 880 (2597) dz im Werte von 13 000 M.; Ausfuhr keine. c) Wein zur Herstellung von Schaumwein unter Zollsicherung: Einfuhr 3299 (616) dz im Werte von 179 000 M.; Ausfuhr keine. d) Wein zur Herstellung von Vermutwein unter Zollsicherung: Einfuhr 187 (203) dz im Werte von 7000 M.; Ausfuhr keine. e) Anderer Wein: Einfuhr 31 672 (34 830) dz im Werte von 1 456 000 M.; Ausfuhr 635 (641) hl im Werte von 68 000 M. f) Stiller Wein und frischer Most in anderen Behältnissen: Einfuhr 152 (741) hl im Werte von 22 000 M.; Ausfuhr 1286 (1015) hl im Werte von 456 000 M. Weine mit Heilmittelzusätzen und ähnliche weinhaltige Getränke (Vermutwein usw.): Einfuhr 945 (420) hl im Werte von 75 000 M.; Ausfuhr 55 (73) hl im Werte von 9000 M. Schaumwein: Einfuhr 4370 (1462) 1/1 Flaschen im Werte von 170 000 M.; Ausfuhr 17 777 (13 713) 1/1 Flaschen im Werte von 56 000 M. Ohne Zusatz von Branntwein oder Wein künstlich bereitete Getränke, Limonaden: Einfuhr keine; Ausfuhr 520 (153) hl im Werte von 35 000 M. Die im Monat August des Vorjahres ein- bzw. ausgeführten Mengen sind in Klammern angeführt.

* Errichtung einer Musterkellerei in Luxemburg. Die luxemburgischen Weinproduktionsorganisationen planen die Errichtung einer Musterkellerei zu Wormeldingen, sowie die Anlage einer meteorologischen Station unter Leitung der Weinbaustation im luxemburgischen Weinbaugebiet.

Schriftleitung: Otto Etienne, Destr. am Rhein

Hugo Brogsitter,
Weinvermittlung
WIESBADEN

Trinkt deutschen Wein!

Wels

Kirchgasse 64 gegenüber Mauritiusplatz

Wiesbaden.

Herren- und Knaben-Kleidung.

Feine Maßschneiderei.

Sport- und Auto-Kleidung.

Die Bank des Mittelstandes, des Handwerks des Gewerbes, die

Rheinische Volksbank

Gegründet 1872

e. G. m. b. H., Geisenheim

Filiale in Rüdesheim.

Geschäftsstellen in Oestrich und Hallgarten

Reserven RM. 160 000

verzinst Spar-Einlagen und sonstige Gelder auf feste Termine je nach der Höhe der Beträge und der Dauer der Kündigungsfristen.

Sparmarken

in Höhe von RM. 0.50, 1.—, 2.—, 3.—, 5.— und 10.— werden an unseren Kassen-Schaltern ausgegeben. Evtl. steht unser Bote zur Abholung von monatlichen Sparbeträgen gerne zur Verfügung.

Provisionsfreier Scheck- und Ueberweisungs-Verkehr.

Scheck- und Ueberweisungs-Hefte kostenlos. Ausführung aller bankmässigen Geschäfte. Strengste Verschwiegenheit der Geschäftsvorgänge.

Eine gute, sichere Anlage und hohe Verzinsung bietet die Sparkasse der

Rheingauer Bank, e. G. m. b. H.

Geisenheim — Gegr. 1862

Filiale in Rüdesheim: Geisenheimer Strasse 1.
Filiale in Oestrich: Marktplatz 1. — Geschäftsstelle in Hallgarten: Marktplatz.Aeltestes Kredit-Institut des Rheingaukreises.
Ueber 1400 Mitglieder.Einrichtung von steuerfreien Spar-Konten.
— Eröffnung von Vereinssparkassen. — Ueberlassung von Heimsparkassen. — Auf Wunsch Abholung der Beträge im Haus.Gewährung von Krediten gegen Sicherstellung.
Diskontierung von Wechseln.Jedermann benutze ein Konto bei der Rheingauer Bank!
Erspart Zeit und Geld!

Eduard Jakobsen

(25jährige Praxis)

in der gesamten Getränke- und Konserven-Industrie.

Etwa

250 Betriebe

neu eingerichtet und umgestellt.

Spezialität:

Weine, weinähnliche und weinhaltige Getränke, Schaumweine, Obstweine, Liköre, Fruchtsäfte, und alkoholfreie Getränke.

Technische Anleitungen und Rezeptur für die

gesamte Kellerwirtschaft.

Hamburg, Lübeckerstr. 108a.

Telefon Alster 7812.

Rohweinstein

stündlich und trocken kauft ständig

Karl Schwobthaler, Emdingen-Kaiserstuhl
(Baden). Fernruf Nr. 232.Beitragen u. Führung
der Bücher,
Bilanz-Aufstellung,
Revisionen,
Steuer-Beratungen,
Einrichtung praktischer
Buchhaltungen etc.
Gründung, Liquidation,
Geschäftsaufsichten,
Vergleiche etc.
übernimmtBücher-Revisor
und
Steuer-Fachmann
Robert Blume,
Wiesbaden,
Herrngartenstr. 16, I.
Telefon 3934
Erstklassige Referenzen.

Flaschenseidenpapiere, Well-Pappen, Kistenauslegepappen

F. BECKER & Co.

Biebrich a. Rh.

Kaiserstr. 51.

Fernruf 570.

Trinkt Prinzenweine!

1922er, 23er, 24er, 25er Rheinweine

in Fass und Flaschen von bekannter
Güte und Preiswürdigkeit.

Philipp Prinz, Weingutsbesitzer

Weingrosshandlung

Oestrich im Rheingau

Gegr. 1878.

Man verlange Preisliste und Muster!

Vertreter gesucht!

Korkbrände

Korkbrenn-Apparate, **Brennstempel**,
Schablonen, Korkdruckmaschinen,
Gummistempel, Signierstempel,
Klischees etc. sowie alle Zubehörteile.

Rhein. Stempelfabrik

Gravier- und Kunstanstalt — Druckerei
Mainz, Mitternachtg. 1⁵/₁₀. Tel. 4687.

Erste Mainzer Metallkapselfabrik Franz Zahn, Mainz

Wallaustrasse 59

Fabrik und Lager sämtlicher Kellereimaschinen und Kellereiartikel

Telefon Nr. 704

Grösstes Geschäft dieser Art

Telegr.-Adr.: Kapselfabrik

Abteilung I: Fabrikation von Flaschenkapsel
in den feinsten AusführungenAbteilung II: Fabrik u. Lager sämtlicher Kellereimaschinen, Geräte, Utensilien u. Materialien bester Ausführungen u. Qualitäten, garant. durch über 60jähr. prakt. gemachten Erfahrungen,
zu reellen und billigsten Preisen.

Für Haus u. Familie



Wochenschrift
zur Unterhaltung
und Belehrung



Nummer 45

Beilage zur „Rheingauer Weinzeitung“ (Allgemeine Winzerzeitung)

Jahrgang 1926

Wolf Wendelgards Erbe

Roman von Lothar Brenkendorf

(Fortsetzung)

Seit Wallis Besuch hatte sich eine herzliche Freundschaft zwischen den beiden jungen Mädchen entwickelt. Zum erstenmal fragte Sigrid die Freundin, die in diesem Punkte bis jetzt zurückhaltend gewesen war, nach ihrer Familie, von der sie annahm, daß sie in irgend einer anderen Stadt lebe. Mit ernstem Gesicht sagte Walli: „Ich habe keine Familie mehr, liebe Sigrid! Die Mutter verlor ich früh, und vor drei Jahren starb auch mein Vater. Ich stehe auf eigenen Füßen.“

„Wie traurig! Doch Sie haben ja Ihren Verlobten, der Ihnen gewiß eine starke Stütze geworden ist.“

„Ja, ich habe meinen Verlobten.“

„Er ist Kaufmann — nicht wahr?“

„Er fabriziert Automobile. Die Firma gehört den beiden Brüdern, und Klaus stand dem technischen Betrieb vor, ehe er Sänger wurde. Er hat eine bedeutende Erfindung gemacht und neue Einrichtungen geschaffen, auf die sie große Hoffnungen setzen. Es handelt sich um eine großartige Serienfabrikation von Kleinautomobilen nach amerikanischem Vorbild. Thomas ist mit anstrengenden Vorarbeiten beschäftigt und findet darum wenig Zeit für mich.“

„Sie lieben ihn gewiß sehr?“

„Was soll eine Braut auf solche Frage antworten? Ja, ich liebe ihn von Herzen.“

„Und Sie können es trotzdem ertragen, wenn er keine Zeit für Sie findet? Ich würde selbstfüchtiger sein. Zwar bin ich nicht verliebt, aber ich habe in Groß-Bischdorf einen teuren Freund zurück-

lassen müssen, und ich muß unablässig an ihn denken. Was gäbe ich darum, wenn ich immer um ihn sein könnte!“

Frau von Alwar erschien und die Damen fuhren in das Konzertlokal, wo Thomas Bernward seine Verlobte erwarten wollte. Unterwegs brachte Walli noch die Einladung zum Beisammensein nach der Veranstaltung vor.

Man trennte sich im Vestibül des Lokals, denn die Alwars hatten Logenplätze; Walli sah mit ihren Bekannten unten im Saale. Lächelnd grüßte sie zu der Freundin hinauf, und Sigrid sah, daß sich auch die schöne Frau Ermat in ihrer unmittelbaren Nähe befand. Ihr Gatte, dessen riesige Gestalt hoch aus dem Publikum emporragte, grüßte lässig nach allen Seiten hin; es bereitete ihm offenbar Genugtuung,

eine allgemein gekannte und beachtete Persönlichkeit zu sein, aber er hielt es nicht für nötig, seinerseits besondere Höflichkeit an den Tag zu legen.

Getragen und umbraust vom tosenden Beifall der Menze, der sich von einem Lied zum andern steigerte, führte Klaus Bernward sein Programm durch. Als er das letzte Lied gesungen hatte, umdrängten die Hörer das Podium und verlangten stürmisch eine Zugabe. Da trat er noch einmal vor, und der Begleiter intonierte das Vorspiel zu Mörikes „Gesang Weylas“. Inbrünstig und begeistert erklang Hugo Wolfs herrliche Komposition:

„Du bist Drplid, mein Land!“

Das ferne leuchtet;

vom Meere dampfet dein besonnter Strand
den Nebel, so der Götter Wange feuchtet.

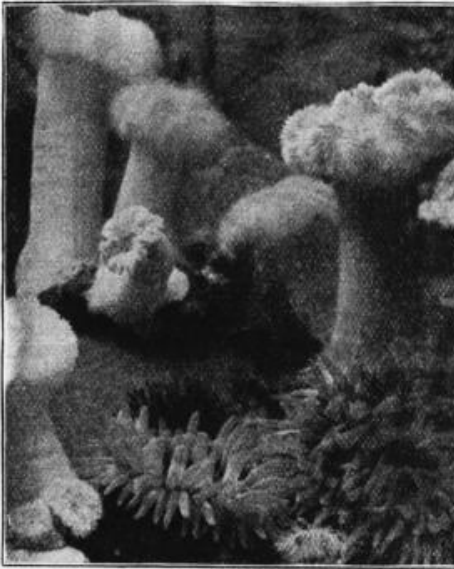
Uralte Wasser steigen
verjängt um deine
Hüften, Kind!
Vor deiner Gottheit
beugen
sich Könige, die deine
Wärter sind.“

Es war wohl nur Zufall, daß Bernward während dieses Liedes, das Notenblatt nur zum Schein in der Hand haltend, unverwandt zu jenem Logenplatz hinaufgeschaut hatte, auf dem Sigrid von Alwar saß. Das junge Mädchen aber war mit leuchtendem Blick dem feingegengeten, bis ihre Augen sich mit Tränen füllten und bis ihre Umgebung sich auflöste in ein von tausend Lichtern durchflimmertes, wogendes und zitterndes Glänzen.

Im Wagen erst, in dem sie mit Thomas Bernward, Walli Seebald und ihrer Mutter saß, fand Sigrid sich wieder. Sie begriff nicht, daß die drei von den gleichgültigen Dingen des Alltags sprechen konnten, und um keinen Preis hätte sie jetzt sprechen können. Was hätte sie darum gegeben, wenn sie sich schweigend in die



Ein Häuptling aus Nordafrika mit einem riesigen Hut, der ihm als Schirm gegen die glühende Sonne dient



Seerosen und Seenelken

Er schaute sie überrascht an. Da er aber sah, daß heißes Rot in ihren Wangen aufstieg und daß sie sichtlich mit Tränen kämpfte, schwieg er. Man ging zu Tisch. Zu Frau von Alwar's Erstaunen wurde kein Wort von dem heutigen Konzert gesprochen. Thomas Bernward war es, der die Unterhaltung beherrschte. Er war von hinreißender Liebenswürdigkeit und ein glänzender Gesellschafter.

Klaus und Sigrid waren stille Tischgenossen. Nur als sein Bruder mit einer Erzählung einmal auf ein etwas bedenkliches Gebiet zu geraten drohte, fragte der Sänger unvermittelt: »Sind übrigens die neuen Werkzeugmaschinen bestellt, Thomas?«

»Nein. Die nötigen Berechnungen sind noch nicht ganz fertig.«

»Wie geht das zu? — Arbeiten deine Ingenieure so langsam?«

»Sie verdienen keinen Vorwurf; ihre Tabellen liegen seit einigen Tagen in meinem Büro, ich kam aber noch nicht dazu, sie nachzuprüfen,« gab Thomas zur Antwort.



Witwenaktrinie

Stille ihres Stübchens hätte zurückziehen dürfen, umschwebt und eingehüllt von der beglückenden Erinnerung an das eben Erlebte. Aber man nahm es für selbstverständlich, daß sie mitging, und sie hätte nicht die Kraft aufgebracht, sich dagegen zu sträuben. Sie sah sich in dem abgeschlossenen Nebenzimmer eines Weinrestaurants, in dem eine blumengeschmückte Tafel für fünf Personen gedeckt war, und sie stand da wie eine Nachtwandlerin. Walli schien ihren Gemütszustand zu verstehen, denn sie unterhielt sich angelegentlich mit den beiden anderen und verhinderte sie dadurch, sie anzureden.

Dann kam Klaus Bernward, etwas bleicher als am Abend ihrer ersten Bekanntschaft, aber ruhig und ohne Anzeichen besonderer Erregung. Thomas wußte, daß sein Bruder es nicht liebte, wenn nach einem Auftreten von seinen Leistungen gesprochen wurde. Unbefangen, wie wenn es sich um die Verabredung zu einem gewöhnlichen Abendessen handle, stellte er ihn Frau von Alwar und ihrer Tochter vor. Ebenso unbefangen reichte der Sänger Sigrid die Hand.

»Wir kennen uns ja schon, mein Fräulein! Zu meiner Freude darf ich Sie heute beglückwünschen, denn ich hörte von Professor Cialdini, daß er Sie als Schülerin angenommen hat. Er ist entzückt von Ihrer Stimme und setzt große Hoffnungen auf Sie.«

»Ich werde sie wohl kaum erfüllen, Herr Bernward,« antwortete ihm Sigrid.



Säugling auf der Wage

»Ich möchte dir doch raten, die Aufträge möglichst zu beschleunigen, denn vom rechtzeitigen Eintreffen der Maschinen hängt ja der Fortgang der Arbeiten in erster Linie ab.«

»Ach, die kleine Verzögerung hat nichts zu bedeuten, du weißt, daß ich ohnehin nicht ganz selbständig disponieren kann, die Maschinen kosten viel Geld, und unser Freund Ermat fängt an, etwas schwierig zu werden.«

»Was heißt das? — Ich denke, zwischen ihm und dir sind bestimmte Abmachungen getroffen.«

»Gewiß! Nur mußte ich leider bisher schon ein wenig über den Voranschlag hinausgehen. Ein Projekt wie das unserige läßt sich eben nicht bis auf den Pfennig im voraus berechnen. Aber es bestehen keine ernstlichen Meinungsverschiedenheiten zwischen Ermat und mir; ich muß ihm nur von Zeit zu Zeit eine kleine Atempause lassen.«

»Daß du in solchem Maß auf ihn angewiesen bist, wundert mich. Du mußt aus dem Absatz unserer großen Wagen doch beträchtliche Vertriebsmittel gewinnen.«

»Das ist richtig. Aber ich möchte mein eigenes Geld nicht zu stark angreifen. Ermat ist billiger.«

»Ich sähe es trotzdem lieber, wenn wir nicht von ihm abhängig wären. Der Mann gefällt mir wenig.«

Thomas Bernward lachte sorglos.

»Er hat allerdings nicht viel Bestehendes, das gebe ich zu. Doch darf man ihn auch nicht



Im modernen Kinderheim. Bild links: Vaderaum der Säuglinge mit Wickeltisch. Bild rechts: Mahlzeit der älteren Kinder

nach seinem Äußern und nach seinen Manieren beurteilen.»

«Du mußt wissen, wie weit du auf ihn rechnen kannst. Nur möchte ich dir nochmals raten, kein zu großes Gewicht auf seine Freundschaft zu legen.»

Das kurze geschäftliche Gespräch schien die gute Laune Thomas Bernwards ein wenig beeinträchtigt zu haben, denn er war jetzt weniger übermütig und ausgelassen als zuvor. So wirkte es wie eine Erlösung, als man sich bald nach Mitternacht zum Gehen entschloß. Klaus Bernward bat um die Erlaubnis, mit den Altwarschen Damen fahren zu dürfen. Thomas und



Reicher Kindersegel: Familie Spang aus Trier, die kürzlich die Geburt ihres zwanzigsten Kindes angeigte. Alle Kinder bis auf eines sind am Leben. (Atlantik)

seine Verlobte bestiegen ein zweites Auto. Als der Schlag hinter ihr zugefallen war, sagte Walli: «Ich wollte mich nicht in euer Gespräch mischen, Thomas; aber ich sehe, daß Klaus meine Abneigung gegen Herrn Ermat teilt, und darum frage ich dich: ist es denn nicht möglich, von ihm loszukommen?»

«Nein, Kind, es gibt keine Möglichkeit. Siegmund Ermat ist unser Geldgeber; wir können ohne ihn nicht daran denken, die großen Umstellungen vorzunehmen, die jetzt in unserer Fabrikation notwendig sind.»

«Würde sich denn nicht ein anderer finden, der euch die Summen vorstreckt?»

«Daran ist nicht zu denken; außerdem bin ich durch kontraktliche Abmachungen an Ermat gebunden. Wenn ich ihm in diesem Augenblick seine gezahlten Vorschüsse zurückgeben und außerdem die auf den Bruch des Vertrages gesetzte Konventionalstrafe zahlen müßte, wäre ich ruiniert.»

«Und du glaubst, daß er dir treu bleiben wird?»

«Treu? Ich stehe zu ihm doch nicht in einem Freundschaftsverhältnis. Aber man mag ihm nachsagen, was man will, ein Ehrenmann ist er jedenfalls.»

«Bist du sicher, daß er das ist, Thomas?»

«Du zweifelst offenbar daran, liebe Walli?»

«Ich weiß von ihm, was ich sehe. Und das ist für mich mehr als genug.»

«Möchtest du mir vielleicht mitteilen, was du so Verdammenswertes an Herrn Siegmund Ermat entdeckt hast?»

«Er mißbraucht seine Frau für seine Zwecke.»

«Dho! Du bist wohl gar auf Frau Ermat eifersüchtig?»

«Eifersüchtig? Nein, du solltest mich

solche Anschauungen vertreten vollst.»

«Ich werde diese Anschauungen auch als deine Frau schwerlich ändern. Die Schönheit einer verheirateten Frau wird in meinen Augen nie ein Freibrief sein für leichtfertige Koketterien.»

Sie bogen eben in die Straße ein, in der die Pension der Frau Dühringsfeld lag. Seinen Unmut niederkämpfend, ergriff Thomas Bernward die Hand seiner Verlobten.

«Wer hätte gedacht, daß dieser gemütliche Abend mit einem Zank zwischen uns enden würde? — Es sind ja doch alles nur Marotten und Hirngespinnste. Komm, Schatz, laß dich küssen. Wir wollen doch den andern nicht das Schauspiel eines zweiten Liebespaares bieten.»

Im nächsten Augenblick kam das Auto zum Stehen, und Thomas sprang leichtfüßig auf das Pflaster.

Sein Bruder und die beiden Damen, die vor ihnen angekommen waren, standen wartend vor der Tür.

«Gute Nacht, Thomas!» sagte der Sänger. «Du fährst doch jetzt heim?»

«Ich will nur noch für einen Augenblick in den Klub gehen. Vielleicht treffe ich da den einen oder den andern, mit dem ich noch etwas Geschäftliches besprechen kann,» antwortete Thomas leichtthin.



Der Stelzenläufer Melas bei einem Morgenpaziergang



Fräulein Margot Zacherl, der erste weibliche Maurergeselle, bei der Arbeit



Szene aus dem Riesensfilm «Ben Hur», dessen Herstellung sechzehn Millionen Mark kostete. (Parusamet)

»Wir hatten früher nicht die Gewohnheit, Geschäfte im Klub abzumachen. Doch das mußt du besser wissen. Auf Wiedersehen!«
Sie trennten sich.

Walli ging in ihr um einen Stod höher gelegenes Zimmer hinauf. Bernward blieb stehen, um sich von den Damen Alwar zu verabschieden.

»Ich habe eine Bitte an Sie, mein Fräulein! Halten Sie es nicht für unbescheiden, wenn ich Sie einmal singen hören möchte?«

Noch ehe Sigrid sprechen konnte, hatte ihre Mutter Bernward geantwortet. Das Interesse des berühmten Sängers an ihrer Tochter war so schmeichelhaft für sie, und sie ahnte daraus Vorteile für Sigrid, daß sie es unter keinen Umständen erkalten lassen wollte.

»Es wird uns eine Ehre sein, Herr Bernward. Wenn Sie uns morgen nach Tisch die Freude Ihres Besuches machen wollten.«

»Ich werde nicht unterlassen, mich einzufinden. Ich wünsche Ihnen eine angenehme Nacht, meine Damen.«

Wolf von Wendelgard saß einsam im Zimmer des Sanatoriums. Er hatte sich von seinem letzten Anfall leidlich erholt. Nur dumpfe, drückende Kopfschmerzen peinigten ihn noch. Als er durch das Fenster, an das man einen Lehnstuhl geschoben hatte, einen Wagen vorfahren und den Professor Weißpflog aussteigen sah, nickte er befriedigt, denn er wußte, daß jetzt die Entscheidung fallen würde über den Tag der Operation, die bis jetzt mit Rücksicht auf sein Befinden hinausgeschoben worden war. Mit heiterer Freundlichkeit begrüßte er den eintretenden Chirurgen.

»Nun, mein lieber Baron, wie geht's?« fragte der Professor, sich einen Stuhl heranziehend.

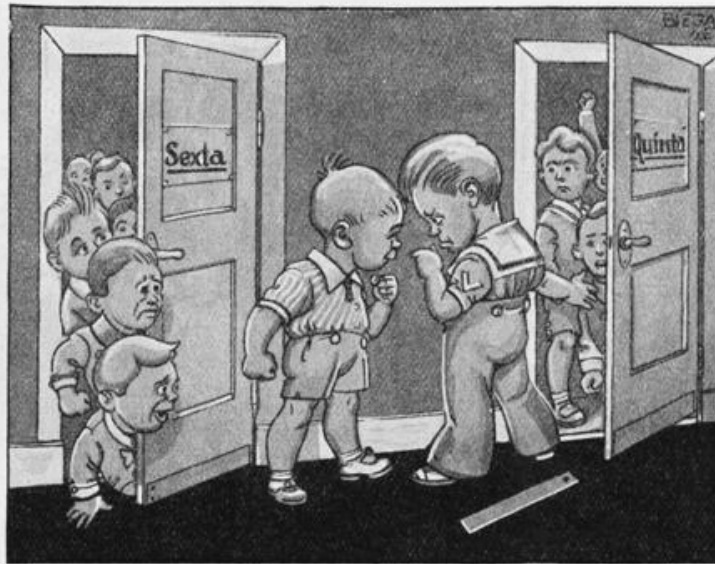
»Mit jedem Tag besser. Ich fühle mich kräftig genug, um die Operation zu wagen.«

»Sie fürchten sich also nicht vor dem Eingriff? Und Sie sind nach wie vor dazu entschlossen?«

»Gewiß! Ich hege zu Ihnen vollstes Vertrauen.«

»Dennoch muß ich Sie noch einmal darauf aufmerksam machen, daß die Operation ernsthaft ist. Ob sie gelingt, steht in Gottes Hand.«

»Ich füge mich in Ergebung seinem Willen. Wie er es über mich beschlossen hat, mag es geschehen.«



Beste, wenn du mir verhauen wilst, denn laß dir von deine Mutter mal erst lange Hofen anzieh'n.

»Sind Sie einverstanden, daß wir es morgen wagen?«

»Ja. Ich bitte Sie, nicht länger zu warten. Die wichtigsten Anordnungen für den Fall meines Todes sind getroffen.«

»Sie haben auch Ihre Angehörigen benachrichtigt?«

»Das hielt ich nicht für notwendig. In diesem Brief — er reicht dem Professor einen bereitgehaltenen Umschlag — finden Sie die Adressen, an die bei tödlichem Ausgang die entsprechende Mitteilung zu richten ist.«

»Es wird ja nicht notwendig werden,« meinte Doktor Weißpflog, indem er den Brief in seiner Tasche barg.

(Fortsetzung folgt)

Seerosen und Seenecken

Seerosen und Seenecken führen nur ihren Namen nach Blumen; in Wirklichkeit sind es Tiere aus der Familie der Korallenpolypen, die auf dem Grunde des Meeres ihr Leben führen. Mit ihren Fangarmen, Tentakel genannt, umschlingen sie sofort jedes Eckbare, das in ihre Nähe kommt. Sie sind sehr gefräßige Geschöpfe, die in ihrem sackähnlichen Bauch eine stattliche Menge Nahrung unterbringen können. Um ihre Opfer sicher zu fangen, besitzen die Seerosen sogenannte Nesseltaschen, deren Gift sofort auf Fische eine lähmende Wirkung ausübt. Sehr merkwürdig

ist das Freundschaftsverhältnis gewisser Seerosen zum Einsiedlerkrebs. Diese Tiere sind bemüht, ihren weichen Hinterleib gegen feindliche Angriffe zu schützen. Sie wählen dazu Schneckengehäuse, leere oder bewohnte. Im letzteren Falle werden die Schnecken aus ihrem Haus geholt und verjährt. Auf diesen Wohngehäusen kann man fast immer Seerosen antreffen. Zieht der Krebs aus, um ein neues Gehäuse zur Wohnung zu suchen, so packt er mit seinen Scheren die Seerose und schleppt sie zum neuen Gehäuse. Aus diesem Zusammenleben haben beide Tiere großen Nutzen. Mit ihren scharfen Nesselfäden ist die Seerose für den nicht sehr wehrhaften Krebs eine brauchbare Wunddesgenoffin. Dafür sorgt er für ihren Magen; er rührt mit den Scheren das Wasser kräftig auf, so daß die entstehenden Wirbel alle möglichen essbaren Bestandteile den Polypenarmen der Seerose zutreiben. So wird die Seerose dick und fett, ohne sich vom Platz rühren zu müssen. Man sieht daraus, wie weise die Natur auch für ihre Geschöpfe auf dem Meeresboden Sorge trägt.

Aus einem modernen Säuglingsheim

Um den vielen Kindern, um die sich die Mütter nicht kümmern können oder wollen, sorgsame Pflege angedeihen zu lassen, hat man vielerorts Säuglingsheime eingerichtet. Sauber gebettet liegen da die Kleinen in weiten, luftigen Räumen. Jedes der Kinder erhält die vorgeschriebene, ihm zuträglichste Nahrung, wird vor und nach der Mahlzeit gewogen und genießt in jeder Weise die sorgfältigste Wartung. In großen hellen Glasveranden genießen die Kleinen auch im Winter Sonne und Luft. Überall herrscht die peinlichste Sauberkeit. In der Milchküche überwachen die Schwestern sorgfältig die Mischungen für jedes Kind, das Keimfrei machen, das Einfüllen in die Flaschen. Denn von der Beschaffenheit der Milch hängt für den Säugling so unendlich viel ab, sein Wohlbefinden, seine gedeihliche Entwicklung. Interessant sind auch die Waschräume. In einem Kinderheim ist immer Waschtisch; denn Pflegerinnen und Kinder müssen peinlich sauber gehalten sein. Durch eingebaute Schächte fällt die in den Kinderfälen abgelegte Wäsche gleich in die Waschräume hinab, ohne daß sie jemand zu berühren braucht. Alle Einrichtungen sind darauf berechnet, soweit wie irgend möglich ein Übertragen von Krankheitsstoffen auszuschalten und die größte Sauberkeit zu erreichen. Solche Heime bieten auch die Möglichkeit für junge Mütter, als Lehrschwestern einzutreten; denn dieser Beruf kommt der weiblichen Eigenart in weitem Maße entgegen. Allerdings muß man an Leib und Seele gesund sein und neben der Liebe zu Kindern auch über das nötige Maß von Selbstüberwindung verfügen, denn die Schwestern haben es nicht nur mit den »füßen, goldigen Kleinen« zu tun, sondern müssen oft genug ihre ganze Kraft kränken oder von Geburt an stehenden Kindern zuwenden. Dr. A.

Humoristisches Gedankensplitter und Rätsel-Ecke

Recht hat er

Richter: Angeklagter, Sie wohnen?
Angeklagter: Bei meinem Bruder.
Richter: Und Ihr Bruder wohnt?
Angeklagter: Bei mir.
Richter: Ganz recht — und Sie beide wohnen also wo?
Angeklagter: Zusammen!

Zristiger Grund

Holde, warum hast du deine Verlobung eigentlich aufgelöst?
— Ach, mein Bräutigam interessierte sich so gar nicht für Kreuzworträtsel!

*

Ein Hauptstudium der Jugend sollte sein, die Einsamkeit zu ertragen, weil sie eine Quelle des Glücks und der Gemütsruhe ist.

Räffelsprung

heut	mor-			for-	je-
		ist	schon	nes	mag
		ge	gen	gen	und
das	tig	soll	der	um	fei-
		flu-	was	weiß	drum
nö-	für				wie's
				ner	ste-

Merkwürdig

Ein sonderbarer Herr, der wohnt jetzt bei mir.
Er wühlt in sich herum und stopft sich voll Papier.

Rätsel

Sie hat zwei Flügel und kann doch nicht fliegen; sie hat einen Rücken und kann sich doch nicht bücken; sie hat ein Bein und kann doch nicht stehen; aber manchmal läuft sie — was ist das?

Auflösungen folgen in Nummer 46

Auflösungen von Nummer 44:

der Damenspielaufgabe:

1. d6 - e7 h3 - d6 +
2. d4 - e3 d2 - b4 +
3. a3 - e3 + + + und gewinnt;

der Streichholzaufgabe:

$$\begin{array}{r} \sqrt{} \\ \sqrt{} \\ \sqrt{} \\ \sqrt{} \end{array}$$

des für Rechenkünstler: der Vater ist 65 Jahre, der Sohn 35 Jahre alt.